

Zallmayer & Co. in Wien.

256. **Volksschule**, die. Zeitschrift f. den vaterländ. Lehrerstand. Red.: J. Bogler. 7. Jahrg. 1867. Nr. 1. Per.-8. pro cplt. * 2 1/2 f
257. **Zeitung**, allgemeine Wiener medizinische. Red.: Kraus u. Pichler. 12. Jahrg. 1867. Nr. 1. Fol. In Comm. pro cplt. * 6 3/4 f

Sauerländer's Verlag in Frankfurt a. M.

258. **Forst- u. Jagd-Zeitung**, allgemeine. Hrsg. v. G. Heyer. 43. Jahrg. 1867. Nr. 1. 4. Halbjährlich * 2 1/2 f
259. **Garten**, der zoologische. Zeitschrift f. Beobachtg., Pflege u. Zucht der Thiere. Hrsg. v. F. C. Noll. 8. Jahrg. 1867. Nr. 1. gr. 8. In Comm. pro cplt. * 2 3/4 f

Schweizerbart'sche Verlagsb. in Stuttgart.

260. **Garten-Zeitung**, illustrierte. Hrsg. v. der Gartenbau-Gesellschaft Flora. Für die Red.: A. Courtin. Jahrg. 1867. 1. Hft. hoch 4. Halbjährlich * 1 f 6 Nf

Zeidel & Sohn Berl. & Co. in Wien.

261. **Knapek, F.**, methodisches Handbuch f. das elementare Zeichnen angehobenen Volksschulen. 3. Abth. gr. 8. In Comm. Geh. * 3/4 f

Stuhr'sche Buchb. in Berlin.

262. **Maranowitsch, P. v.**, das Sanitätswesen in der preussischen Armee während d. Krieges im Sommer 1866. Aus d. Russ. gr. 8. In Comm. Geh. * 1/2 f

Weber in Leipzig.

263. **Bibliothek**, deutsche. Sammlung seltener Schriften der älteren deutschen National-Literatur. Hrsg. v. H. Kurz. 8. u. 9. Bd. 8. 1866. Geh. * 4 f; in engl. Einb. * 4 3/4 f

Inhalt: J. B. Schart's sämtliche Dichtungen. 2 The.

Didot Frères, Fils & Co. in Paris.

- Biographie**, nouvelle, générale depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours etc. publiée sous la direction de Hoefer. Tome 46. Lex.-8. Geh. * 1 f

Nichtamtlicher Theil.

Aus Oesterreich.

Das vorjährige Börsenblatt brachte aus Anlaß verschiedener Angriffe auf die oesterreichischen Sortimentler mehrere Aufsätze, welche die Schwierigkeit der Lage des oesterreichischen Sortimenters nicht bloß im Hinblick auf die aller Berechnung spottenden Agiosschwankungen, sondern auch im Hinblick auf die allgemeine Geschäftslage des Reiches schilderten.

Wie begründet die in diesen Aufsätzen enthaltene Schilderung der Zustände, unter welchen die Buchhändler Oesterreichs ihre Geschäfte betreiben mußten, war, spiegelt sich am deutlichsten in der Statistik der Fallimente des abgelaufenen Jahres. Unter dem Titel: **Concurrenz und Ausgleichsverfahren** enthält die Bohemia 1867 Nr. 3 nach dem Wiener Geschäftsbericht Folgendes:

In Oesterreich (ohne die Lombardie) wurden 1866 991 Concurrenz- und 358 Ausgleichsverfahren gerichtlich angemeldet. Hievon entfallen auf das Erzherzogthum Oesterreich 294 Concurrenz-, 166 Ausgleichsverfahren, auf Böhmen 196 Conc., 97 Ausgleichsverfahren, auf Mähren und Schlesien 79 Conc., 21 Ausgleichsverfahren, auf Ungarn 261 Conc. u. s. w. Die große Gesamtzahl ist ein trauriger Beleg der obwaltenden Verhältnisse, am bedeutsamsten, daß das arbeitssame, solide und reelle Böhmen, der Herd der aufstrebenden Industrie, mit 293 Fällen in dieser Liste verzeichnet erscheint. Hierbei ist jener Theil der Zahlungssuspensionen, welcher ohne Intervention der Gerichte und Advocaten abgemacht wurde, wobei Prolongationen zugestanden oder erzwungen wurden, oder wo im Stillen Abfindungen stattfanden, oder wo es zur ehrenhaften Strazirung und Geschäftsauflösung kam, nicht eingerechnet. Diese Ziffern sprechen klar und deutlich, zu welcher Höhe sich die Bedrängniß der Industrie während des unglücklichen Krieges steigerte, nachdem sie schon Monate lang vorher sich in fruchtlosen Kämpfen gegen die finanziellen und materiellen Verhältnisse in Oesterreich aufrieb. In Wien allein wurden 226 Concurrenz- und 152 Ausgleichsverfahren angemeldet, eine Zahl, die in manchem früheren Jahre überschritten wurde; allein die Qualität der Firmen aller Branchen, welche diesem Mißgeschick erlagen, verdient besondere Theilnahme, da sich hierunter intelligente, tactvolle, solide und bis auf äußerste vorsorgliche Namen befinden, die den Zeitumständen zum Opfer fielen. Die Ressourcen waren erschöpft, der Credit auf Null gebracht, es konnte der Vater dem Sohne, der Bruder dem Bruder nicht mehr aushelfen, Jeder zitterte für sich selbst und wußte nicht, ob er selbst sich noch am nächsten Morgen aufrecht erhalten kann. Die Institute waren dieser allgemeinen Misere gegenüber vollständig gelähmt. Der Cours der Ausgleichsquoten beträgt nicht mehr als 20 bis 25 % im Durchschnitt, während er das Jahr vorher 30—40 % erreichte. Ein großes Reichenberger Etablissement bot 15 % binnen 12 Monaten, auf dem Wiener Plage kamen Quoten von 13, 7 und 5 % zum Vorschein. Die Majorität der Wiener Kaufmannschaft äußerte sich gegen die Gewährung eines Moratoriums und wurden hierdurch große Calamitäten vom Centralpunkte des Geld- und Creditverkehrs der Monarchie abgewendet.

Im Vergleiche zu dieser Schilderung der Geschäftslage erscheint der oesterreichische Sortimentersbuchhandel in der großen Mehrzahl seiner Vertreter in einem durchaus ehrenvollen Lichte. Wer in unausgesetztem Kampfe mit Schwierigkeiten aller Art mit seinen Ver-

pflichtungen intact bleibt, hat wohl einen begründeten Anspruch auf die Achtung und Anerkennung seiner Geschäftsfreunde.

Die Art wie in diesen Blättern Oesterreich gegenüber der Standpunkt gewisser Verleger sich geltend machte, und der stellenweise geradezu frivole Ton, der dabei angeschlagen wurde, wird hoffentlich für die Zukunft den Rücksichten den Platz einräumen, welche nach den guten Sitten nicht gestatten, den Tadel, der den Einzelnen treffen soll, auf die Gesamtheit auszudehnen.

Der Jahres-Credit im Buchhandel.

Wir kommt aus Berlin ein Circular der dortigen Verleger (wenigstens der größeren Zahl derselben und der namhaftesten dortigen Firmen) zu, in welchem diese den Antrag der Berliner Sortimentshandlungen: die in Berlin übliche halbjährige Rechnung in eine ganzjährige zu ändern, ablehnen.

Ich würde den Gegenstand als einen internen des Berliner Buchhandels hier nicht weiter erwähnen, berührte eine Stelle des Circulars der Verleger nicht den ganzen Buchhandel. Es heißt da nämlich:

Der im Buchhandel sonst übliche Jahres-Credit gereicht sowohl dem Sortimente als dem Verlage zum Schaden: die Ueberzeugung dessen ist seit Jahren schon mehr und mehr die allgemeine geworden; über kurz oder lang wird dieser Jahres-Credit einem kürzeren Credite weichen müssen; er widerspricht den allgemeinen Geldverhältnissen unserer Zeit, die es geradezu nicht gestatten, daß ein Producent zwölf Monate und länger ohne Einnahmen bleibt.

Besteht nun einmal für Berlin von jeher der kürzere Credit, als die bessere Einrichtung, so können die Unterzeichneten zu dem längeren als der schlechteren unmöglich die Hand bieten.

Der Jahres-Credit als Regel dürfte sich im Buchhandel in der That nicht mehr rechtfertigen, und es dürfte Zeit sein, die Frage bestimmter ins Auge zu fassen: ob es für das Allgemeine besser ist, jedem Einzelnen zu überlassen, wie und mit wem er den unhaltbar gewordenen Jahres-Credit ändern will, oder ob ein gemeinschaftlicher Schritt der Verleger die Angelegenheit ersprießlicher fördern würde.

Ich möchte, daß die Frage mehr in den Vordergrund gebracht würde.

Beantwortung der Rechtsfrage in Nr. 148 d. Bl.

III. *)

Im Börsenblatt Nr. 148 ist in einem Aufsätze unter der Ueberschrift „Interessante Rechtsfrage“ der Wunsch ausgesprochen, daß die angeregte Frage von kompetenter Seite Beantwortung finden

*) II. S. Nr. 152 v. vor. J.